

# «Schräge Typen?» für Jugendliche ab 12 Jahren

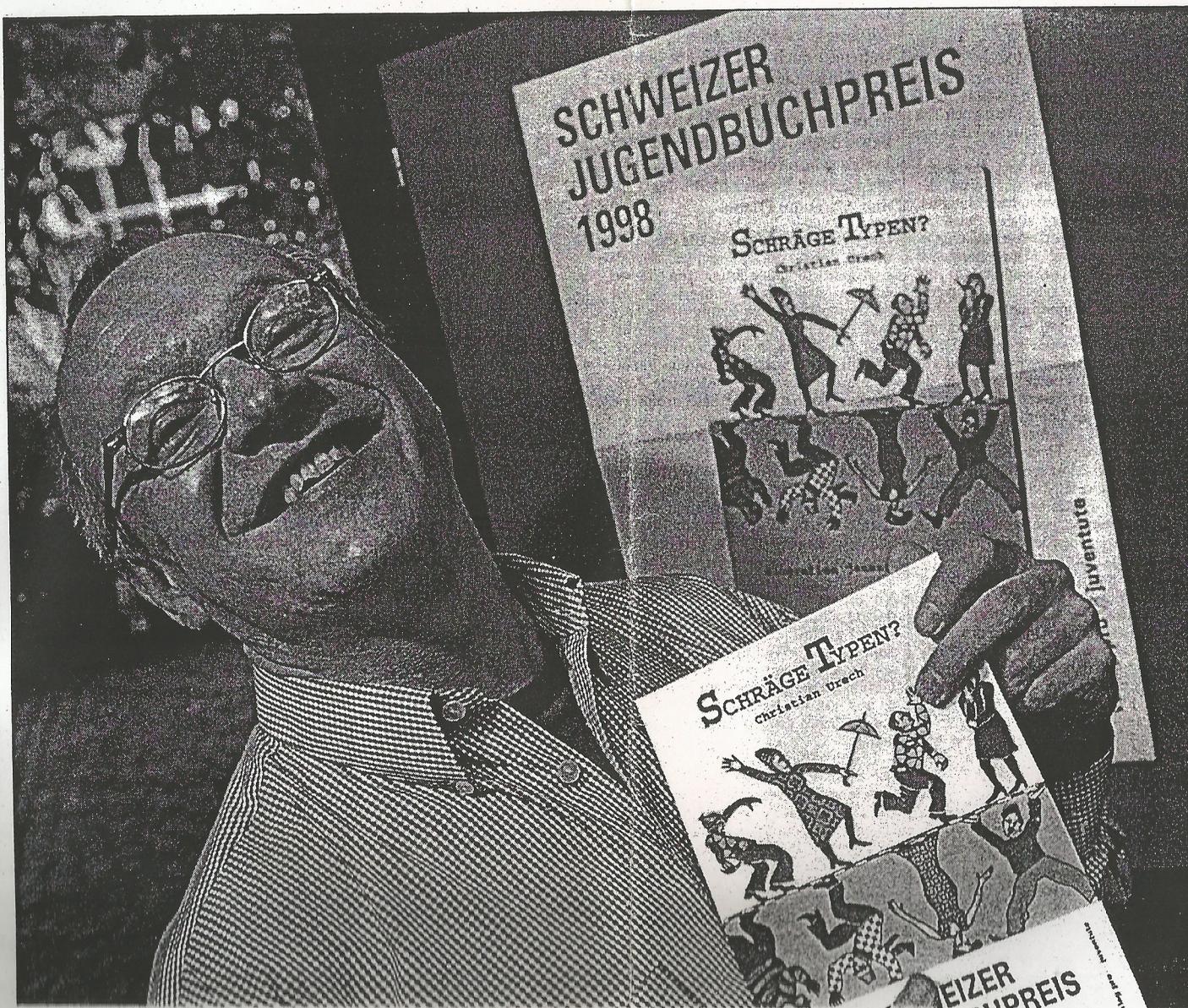
Der Schweizer Jugendbuchpreis geht heuer an Christian Urech

Der Schweizer Jugendbuchpreis wird jährlich vom Dachverband Schweizer LehrerInnen und Lehrer auf Antrag der Jugendschriftenkommission verliehen. Am vergangenen Mittwoch wurde dieser Preis - er wurde 1943 erstmals übergeben - dem 43jährigen Christian Urech für sein Buch «Schräge Typen?» übergeben. Der Autor wurde im Kanton Aargau geboren, da sein Vater bei der Bahn tätig war, zog die Familie mehrmals um. Nach der Matura studierte Christian Urech einige Semester Germanistik, Geschichte und Philosophie. Mit 28 Jahren entschloss er sich zu einer Buchhändlerlehre, die er aber nicht beendete. Danach arbeitete er mit bei archäologischen Ausgrabungen im Kanton Bern. Später zog er nach Basel und war Allroundman in einem Verlag für dreidimensionale Fotografie.

Heute lebt Christian Urech in Zürich und arbeitet seit 1989 bei der Pro Juventute und ist heute verantwortlicher Redaktor für den «Pestalozzi-Kalender» und die Fachzeitschrift «Thema». Die «Schrägen Typen?» sind sein erstes Buch.

## Freiwillige oder unfreiwillige Grenzgänger

Inhalt dieses Buches für Jugendliche ab 12 Jahren bilden Grenzgängerinnen und Grenzgänger, freiwillige und unfreiwillige. Meist prominente Aussenseiter aus den verschiedensten Lebensbereichen, Ländern und Epochen werden in diesem Buch dargestellt. In einem ersten Teil geht der Autor dem Phänomen «Aussenseiter» nach. Er regt zum Nachdenken über freiwilliges und unfreiwilliges Aussenseitertum an. Zudem



19. September 1998  
PMA-Nr.: 111.0810  
1700 Fribourg  
Freiburger Nachrichten

Wemf.: 35000  
Auflage: 16003\*

EINGEGANGEN 1. Okt. 1998

Volley

diesem Buch dargestellt. In einem ersten Teil geht der Autor dem Phänomen «Aussenseiter» nach. Er regt zum Nachdenken über freiwilliges und unfreiwilliges Aussenseitertum an. Zudem hat er ganz eigene Kategorien von Leuten, die ausserhalb der Norm stehen, geschaffen. In sechs Unterkapiteln stellt er deren Unterschiede und Gemeinsamkeiten dar.

Im zweiten Teil des Buches finden sich rund zwanzig alphabetisch geordnete Kurzbiografien von Aussenseitern aller Art. Die Auswahl ist wohl eher zufällig und hätte auch ganz anders getroffen werden können. Eigentlich jede Kurzbiografie wird mit einem Literaturtip abgeschlossen. Damit lässt sich aufkeimendes Interesse an einer bestimmten Person und ihren Ansichten weiter befriedigen. Christian Urech hat Wert darauf gelegt, dass die bei den Literaturtips angegebenen Bücher leicht lesbar und auch möglichst noch erhältlich oder zumindest ausleihbar sind.

Das Buch soll einerseits unterhaltsam sein, indem es auf vielleicht noch nicht bekannte Menschen und deren Lebenslauf, ohne denselben als grundsätzlich gut oder böse zu werten, hinweist und andererseits Jugendliche dazu ermuntern, nach ihren Besonderheiten zu suchen und diese anzunehmen und gegebenenfalls weiter zu entwickeln.

Das ganze Buch wird bereichert durch witzige und tiefgründige Illustrationen von Klaus Zumbühl. Dem Illustrator gelingt es in durchaus jugendgerechten Zeichnungen, mit versteckten Hinweisen auf Figuren aus der Kinderzeit, eine Verbindung zu schaffen mit Heldinnen und Helden aus Kindertagen, die die Norm ebenfalls gesprengt haben. Das Buch eignet sich als Einstieg in das Kapitel Biografien und die meisten Leserinnen und Leser werden eine Figur finden, die dazu verlockt, sich vertieft mit ihr zu befassen. Oder aber der erste Teil des Buches wird als eine spezielle Art von Sozialkunde mit Interesse gelesen und mit Gewinn diskutiert.

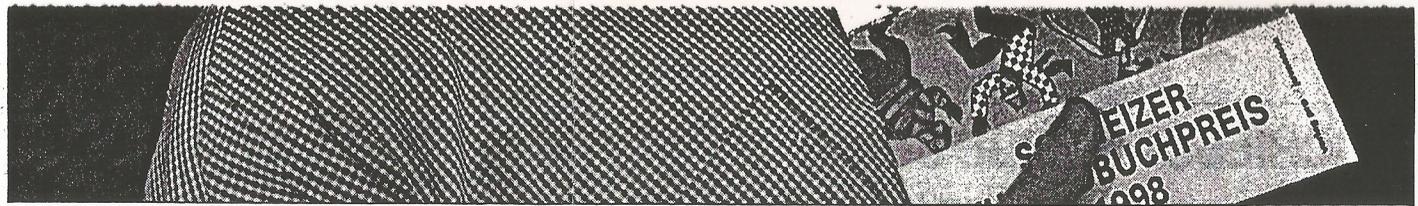
Christian Urech, Klaus Zumbühl (Ill.): «Schräge Typen?» Biografien jenseits der Norm. Verlag Pro Juventute, Zürich 1997. 160 Seiten, 19.80 Franken.

Weitere empfehlenswerte Bücher:

«Mamma mia! lass das Zaubern» Eine Geschichte von Gardi Hutter mit Bildern von Catherine Louis. Nord Süd Verlag.

«Ich will Wurst» Doris Lecher. Ein Atlantik Kinderbuch im Verlag Pro Juventute.

«Mutter, Vater, ich und sie» Erzählung von Jürg Schubiger. Bilder von Rotraut Susanne Berner. Verlag Beltz & Gelberg.



Der Autor Christian Urech posiert mit seinem Buch «Schräge Typen?», für welches er vom Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) den Schweizer Jugendbuchpreis 1998 verliehen bekommt. Keystone

# «Sind Sie ein schräger Typ?»

## Ein Gespräch mit dem Autor Christian Urech

Das preisgekrönte Buch, dessen Autor Sie sind, heisst «Schräge Typen?» Sind sie selbst ein schräger Typ?

Wenn Sie Bekannte und Freunde fragen, würden Sie wahrscheinlich schon hören, dass ich ein schräger Typ bin. Das ist einfach so und vielleicht gerade ein Grund, warum ich geschätzt werde.

Wie ist die Idee zu diesem Buch entstanden?

Das Thema Aussenseiter hat mich schon immer interessiert. Da spielt einerseits sicher meine eigene Betroffenheit eine Rolle. Ohne bewusst oder willentlich dazu beizutragen, kann ein Mensch zum Aussenseiter gestempelt werden. Andererseits begann ich mit etwa sechzehn Jahren neben Belletristik vermehrt Biografien zu lesen und war immer mehr fasziniert davon. Mir ging auf, wie unterschiedlich ein Lebenslauf gestaltet sein kann. Ich veranschaulichte in jungen Jahren etwa zweihundert Biografien. Da ich noch heute in meinem privaten wie beruflichen Umfeld vielen Jugendlichen begegne, entstand plötzlich der Gedanke, dass diese Vielfältigkeit vielleicht auch heute Jugendlichen zu faszinieren vermag und ihnen zudem Mut machen könnte, ihre eigenen Ecken und Kanten zu entdecken und anzunehmen.

Unter den Aussenseitern gibt es solche, die eher sympathisch sind, und andere, die man eher verabscheut. Geht Ihnen das auch so?

Durchaus. Es gibt Aussenseiter, die nicht nur niemandem schaden, sondern von denen die Gesellschaft sogar ausserordentlich profitiert. Und dann gibt es andere, wie Terroristen oder Kriminelle, vor denen sich die Gesellschaft schützen will und muss. Paradoxerweise haben aber diese letztlich eine gesellschaftliche und systemerhaltende Funktion. Denn einerseits machen sie die Normen sichtbar und fassbarer, indem sie eine Gegenidentifikation ermöglichen, andererseits bieten sie eine Projektionsfläche für die eigenen aggressiven und asozialen Impulse.

Gab es eine eigentliche Zusammenarbeit mit dem Illustrator Klaus Zumbühl?

Ja, wir trafen uns zu mehreren intensiven Gesprächen. Er hat es meiner Meinung nach hervorragend verstanden, mit seinem Medium das Phänomen Aussenseiter aufzugreifen und die verschiedenen Facetten anzureichern. Ich fühle mich durch diese manchmal verblüffenden oder auch irritierenden Illustrationen total verstanden.

Haben Sie versucht, bewusst Lebensläufe aus verschiedenen Kulturen einzubeziehen?

Doch, diese Bestrebungen waren durchaus vorhanden. Manchmal war es aber unmöglich, eine Person auf so kleinem Raum darzustellen, weil zuviel Hintergrundinformationen nötig gewesen wären. Aussenseiter lassen sich ja nur beschreiben, wenn dem Leser oder der Leserin die zu Grunde liegende Norm bekannt ist.

Gibt es Folgeprojekte zu diesem Buch?

Ich bleibe sicher am Thema dran. In irgendeiner Form werde ich mich auch in Zukunft mit der Aussenseiterthematik beschäftigen. Ein ähnliches Buch wie «Schräge Typen?» könnte ich mir zum Beispiel zum Thema «Alte und neue Rituale» etwa in aktuellen Jugendkulturen vorstellen. Ich denke, das könnte für Jugendliche sehr spannend sein. Wer weiss schon, dass die Trendsportarten Bungee-Jumping ursprünglich ein Mannbarkeitsritual bei den Südsseeinsulanern war oder dass die Technokultur zahlreiche Elemente von Stammesritualen aus Afrika oder Asien enthält?

INTERVIEW: URSINA GLOOR (MITGLIED DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION)

EINGEGANGEN

1. OKT. 1998

K.P.G. SP

Freiburger Nachrichten

Verlag